

selbsten mit umbwendung des Bratspiesses verrichten köndte. Ich hab inn meiner Jugendt gesehen/ daß manche stolze vnd prächtige Eheleute/ auch von sehr schlechtem Einkommen vnd Nahrung/ vmb eines elenden Hünleins / vnd par Täubleins willens/ den Brater gebraucht/ das Hünlein oder Täublein daran gesteckt / vnd den Brater lauffen lassen. Ja/ das noch mehr ist/ so weiß man gar wol/ vnd hat mans auch erfahren vnd gesehen/ daß inn manchem Haus der Brater ist außgezogen worden / vnd etliche mal abgelauffen / da doch am Spiesse nichts weder wenig oder viel gewesen/ allein daß man dencken soll: Ey in diesem Haus gehets stattlich zu/ da ist voll auff/ vnd alle Tag König Artus Hofhaltung.

Es hat sich/ als ich zu Leipzig studirte/ auff eine Zeit zuge tragen/ daß ein alter Magister, so ein feiner gelehrter Mann/ vnd der Bursch die Nativiteten vmb ein geringes stellte/ auff den Abend / da wir wolten Sommerszeiten / zur Guldinen Randten im Brüel zu Nacht essen / die Gassen heraber giengge/ vnd mit vns Abendessen halten wolte / diesen sahe vnser Bierths Sohn/ Balthasar genandt/ ein fröliche Haut / ein guter Bossenreisser vnd Abendtheurer/ welcher an Büberen vnd Schalckheit dem Eulenspiegel nicht vnähnlich war / die Gassen heraber/ dem Gasthast/ da wir innen waren/ vnd allbereit assen/ zu gehen/ lieffe darauff also bald vom Tische/ vnderhofft vnns allen hinweg / zog den Brater inn der Kuchen auff/ kam wider an Tisch/ vnd asse vnd trancke so wol als vor mit vns. Da nun der gute alte Magister zum Gasthaus hinein gehet/ vnd den Brater höret rauschen vnd lauffen / gehet er so bald in die Stuben / legt den Mantel ab/ vnd setzt sich an Tisch/ auch vnberuffen/ weiln er vnns wol bekandt war/ vnd nicht viel beruffens bedorffte. Weiln ihm nun das Gebratens immer im Kopfflage / vnd der gute Mann für vnd für an solches gedachte/ asse er auch auff dißmal sehr wenig/ ob wir ihne wol